

ERASMUS+ 2016/2017

Zeitraum: WS 2016/17

Gastland: Spanien

Gastuniversität: Universidad de Granada

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Physik

Studiengang: Meteorologie

Datum: 01.03.2017

## persönlicher Erfahrungsbericht

*„Todas las ciudades tienen su encanto. Granada el suyo y el de todas las demás.“*

*- Antonio Machado*

### **Bewerbung / Vorbereitung**

Ich wusste schon immer, dass ich gerne mal in Spanien studieren würde. Ich wusste aber auch, dass die Meteorologie hierfür keine bestehende Kooperation hat. Nach einem Gespräch mit dem Erasmus-Koordinator meines Studiengangs und dem Einverständnis, dass ich alles selbst organisieren müsse, nahm ich das Projekt in die Hand, wobei ein Studienplatz in Granada herauskam. Im Nachhinein freue ich mich noch mehr, dass es diese Stadt wurde.

Für welche Stadt man sich bewirbt ist aber eigentlich egal. Wenn man es schafft sich überraschen und drauf ein zu lassen, fährt man auf jeden Fall am entspanntesten. Diese Einstellung gilt übrigens für den restlichen Auslandsaufenthalt. Spannend ist sowieso jede Stadt.

Falls man doch einen Herzenswunsch hat, die Kooperation zu der Fakultät der gewünschten Uni aber nicht mal besteht, ist es kein Ding der Unmöglichkeit diese aufzubauen. Man muss zwar viel mehr selbst in die Hand nehmen als wenn man einfach den vorgebahnten Weg der bereits bestehenden Plätze gehen würde, aber mit etwas Unterstützung des Koordinators, den richtigen Mails an die richtigen Adressen und Interesse der Gastuniversität, erledigt sich auch diese Hürde.

Das Wichtigste beim Bewerben für das Erasmusstipendium ist rechtzeitig damit zu beginnen. Man kann fast nicht früh genug anfangen, denn an einer Stelle hakt es bestimmt mal.

## **Unterkunft**

Die Wohnungssuche in Granada gestaltete sich äußerst einfach, sodass man wirklich keine Angst davor haben muss ohne Bleibe nach Granada zu reisen. Es reicht wenn man sich für die ersten Tage in ein Hostel (la albergue) oder Airbnb einmietet und sich von dort aus auf die Suche macht. Es gibt mehr Angebot als Nachfrage, um nicht zu sagen: die Erasmusstudenten sind ein richtiges Geschäft für die Granáinos. Das ist ja nicht schlimm, man muss nur drauf achten, dass man nicht ausgenutzt wird. Die Mieten (el alquiler) liegen so zwischen 150 und 250 Euro. Es gibt einige Erasmushäuser, die renoviert und ausgestattet sind extra für Studenten, die aus einem Europa kommen, dass nördlicher liegt als Granada. Dann kann das Zimmer (el cuarto, la habitación) schon mal zwischen 300 und 400 Euro Miete kosten. Ich empfehle echte spanische Studenten-WGs. Das ist authentischer.

Wer im Winter nach Granada kommt, sollte auf die Heizmöglichkeit (calefacción central) in der Wohnung (el piso) achten. Ja, Granada liegt zwar in Andalusien, fast in Afrika, aber 1. liegt es auf 700m an der Sierra Nevada, 2. herrscht kontinentales Klima, 3. sind die Häuser nicht isoliert oder sogar so gebaut, dass es wegen der Sommerhitze innen kälter

als außen ist und 4. frieren Deutsche nicht weniger als andere Menschen, auch wenn das ein weit verbreiteter Irrglaube ist.

Wer im Sommer nach Granada kommt, wird verstehen warum es eine Siesta zwischen 2 und 5 Uhr gibt, die andalusische Architektur einen Innenhof (el patio) mit Pflanzen und Sonnensegel aufweist und die Mauren die Alhambra mit Wasserspielen verzierten.

## **Studieren**

### **Administratives**

Bevor das richtige Studieren losgeht, müssen noch einige administrative Dinge geregelt werden. An der Einführungsveranstaltung bekommt man einige Dokumente, die unbedingt aufgehoben werden müssen. Andere Unterlagen müssen unterschrieben oder abgegeben werden. Auch das klingt anfangs alles kompliziert, aber man ist nicht allein. Die anderen Erasmusstudenten haben vielleicht mehr verstanden und können weiterhelfen. Und wenn jeder gleich wenig verstanden hat, wird es früher oder später sowieso noch einmal erklärt. Auch wenn man anfangs keinen Durchblick hat und alles unmöglich erscheint, ist es alles machbar.

Wichtig: - Arrival Certificate unterschreiben lassen

- Learning Agreement von der Gastuni unterschreiben lassen, bei Änderung

jeweils wieder

- Quittung vom Sprachkurs ausstellen lassen. Die Uni zahlt einen Teil. - Departure Certificate nicht vergessen vor der Abreise

## **Studium**

Je nach persönlichen Ansprüchen kann sich das Semester (el cuatrimestre) entspannt oder weniger entspannt gestalten. Außerdem hängt es stark vom Studiengang (la carrera) ab. In einigen kommt man mit wenig Aufwand gut durch, in anderen muss man Gas geben, sonst kann man es gleich lassen. Wie zu Hause eigentlich, jedoch mit kleiner Sprachhürde.

Meteorologie kann man in Spanien erst im Master belegen, sodass die Meteorologen mit den Physikern zusammen studieren. Da einem Meteorologen eine solide physikalische Basis aber nicht schadet und wir in Deutschland größtenteils sowieso mit den Physikern Vorlesungen belegen, ist es nicht nur kein Problem, sondern ganz gut als Meteo in Spanien zu studieren.

Wenn man mehr als drei Worte Spanisch spricht, hing es nicht vom Spanischniveau ab wie die Professoren uns behandelten und wahrnahmen. Man benotete uns auch wie die spanischen Studenten. Und das finde ich auch gut so.

Die Klausuren sind - zumindest in der Physik - vielleicht dadurch ein wenig einfacher als in Deutschland, dass einem ca. das Doppelte an Zeit zur Verfügung stand. Man konnte sich auf die Klausuren lang genug vorbereiten, sodass es auch keinerlei Sprachschwierigkeiten hierbei gab.

Jedoch gibt es in Spanien ein Benotungssystem, das sich "kontinuierliche Benotung" nennt. Das ganze Semester über werden Aufgaben und Protokolle abgegeben und benotet, Vorträge gehalten und Anwesenheiten bei Seminaren gefordert. Hier ist es meiner Meinung nach schwieriger für Erasmus-Studenten gute Noten zu machen, da man Protokolle und Vorträge eben doch noch nicht so gut hinbekam wie die spanischen Kommilitonen oder Anwesenheitspflichten nicht eingehalten werden konnten, weil es

Überschneidungen mit anderen Fächern gab, die dem wirren Erasmus-Stundenplan geschuldet waren. Trotzdem gefiel mir diese Art der Benotung, denn so hatte man permanent die Chance seine Endnote zu beeinflussen.

Alle Kommilitonen waren sehr hilfsbereit. Die Kurse sind in Granada viel kleiner und so konnte man über die Klassen leicht Kontakte knüpfen.

## **Sprache**

Alle Erasmusstudenten kamen mit ganz unterschiedlichen Sprachniveaus nach Spanien und die meisten konnten nach ca. 3-6 Wochen in den Vorlesungen folgen. Mit den ersten spanischen Bekanntschaften fiel dann auch das Sprechen immer leichter. Für eine theoretische Basis war der Sprachkurs des "Centro de Lenguas Modernas" genau richtig. Er ist zwar recht teuer, bietet aber ausgezeichneten Unterricht. Das Geld lohnt sich sehr! Wenn es sich ergibt, ist

es hilfreich mit Spaniern zusammenzuwohnen. Man lernt sehr viel einfach nebenbei und hat Unterstützung, falls mal wichtige Fragen auftreten.

## **Freizeit**

Das Leben findet auf der Straße statt. Meistens trifft man sich auf ein Bierchen (la cerveza). Gegessen wird auch dazu - immer - und in Granada gibt es sogar die Besonderheit, dass zu jedem bestellten Getränk eine Tapa serviert wird. Vegetarier haben übrigens eine ziemlich kleine Auswahl in Andalusien.

Die Uni hat ein reiches Sportangebot, das unbedingt ausprobiert werden sollte: von nautischen Sportarten über Ballsportarten und Fitness bis hin zu Mountain Activities.

In der Sierra ist man in 30 min entweder zum wandern, klettern oder Skifahren. Am Strand in 50 Minuten.

Oder man unternimmt kleine Stadtrips. Komplette Kurztrips und andere Touren mit großen Gruppen im Reisebussen kann man über Organisationen (zB. „Erasmus - best live experience“) buchen - muss man aber nicht.

Allein der Slogan sagt einiges: man wird gezwungen jetzt gefälligst ein unvergessliches Erlebnis zu haben. Das sieht dann so aus, dass man in Busse gequetscht wird, literweise Sangria in die Hand gedrückt kriegt, an einem Partyort ausgeschüttet und ohne gebuchte Übernachtung morgens um fünf Uhr wieder eingesammelt wird. Ja, es ist eine „live experience“, aber vielleicht nicht „the best“.

Blablacar und Fernbusse (ALSA) gibt es viele und Hostels sind günstig und ziemlich oft total süß. Es ist also leicht seine eigene Reise zu gestalten. Das ist zwar etwas aufwendiger, aber dafür kann man ganz individuell seine Reise planen. Oder sich treiben lassen. Bei letzterem sind „best live experiences“ auf jeden Fall vorprogrammiert.

Man muss sich aber auch nicht unbedingt etwas vornehmen, sondern kann sich einfach mal durch die wunderschöne Stadt Granada treiben lassen. Irgendetwas gibt es immer zu sehen und nur so spürt man das echte Leben in Granada.

## **Tips**

- Studenten der UGR können sonntags gratis die Alhambra besichtigen. Das spart viel

Zeit und Geld. Man muss sich aber eine Woche vorher anmelden.

- Mieten werden in Spanien häufig bar bezahlt. Wieso das so ist, ist ein anderes Thema und ob einem das nun wohl oder unwohl ist – man kommt nicht drum rum. Für die kurze

Zeit, die man dort ist, sollte man es einfach so hinnehmen. Mein Tipp ist aber sich jedes mal eine Quittung geben zu lassen, sobald man größere Beträge Bargeld aus der Hand

gibt.

-

Es gibt nur ein radiales Zugnetz in Spanien, von Madrid aus in alle Städte, aber keine Verbindungen in der Peripherie. Umso besser ist dafür das Streckennetz des Fernbusses ALSA. Blablacar ist meist günstig und amüsant. Trampen (auto estop) geht in Andalusien fast gar nicht, im Norden Spaniens zwar besser, aber es ist eher ungewöhnlich.

### **Fazit**

Ich habe gelernt, dass mehr möglich ist als man vorher denkt. Ob bei komplizierten bürokratischen Angelegenheiten, sprachlichen Barrieren oder persönlichen Hürden - es geht so einiges!

Zuhause in gewohnter Umgebung und mit Unterstützung von allen Seiten erscheinen Probleme kleiner. Oder erscheinen sie im Ausland einfach größer?

Man wird ins kalte Wasser geschmissen, aufgeweckt, wachgerüttelt, aufgefordert, herausgefordert. Es sind die gleichen Aufgaben und Probleme wie zuhause, jedoch auf einer Fremdsprache und in neuer Kultur und Mentalität. Weiter passiert nichts. Es passiert einem nur das Leben. Und zwar mal so richtig.

Genau deshalb empfehle ich jedem - nein ich fordere ihn auf - eine Zeit lang im Ausland seinen Alltag mit all den Problemchen zu leben und sich darin zu versuchen.

Man erweitert seinen Horizont nur indem man geografische und persönliche Grenzen überschreitet.